

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 44

Rubrik: Mein lieber Bengel!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

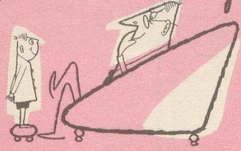
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein lieber Bengel!



Ein Wort an Gäste

Ein Vater, der freundschaftlichen Besuch erwartet, entbehrt selten einer behaglichen Vorfreude auf die Gelegenheit, seine Besitztümer auszubreiten vor den Gästen, die er sich gern und zumeist grundlos als tief beeindruckt ausmalt. Zu den kostbarsten Prunkstücken nun zählen die Kinder, die für den wichtigen Tag besonders hübsch eingekleidet und sowohl mit blitzsauberen Anhängseln als auch mit eindrücklichen Ermahnungen zu Wohlstandigkeit sattsam versehen werden.

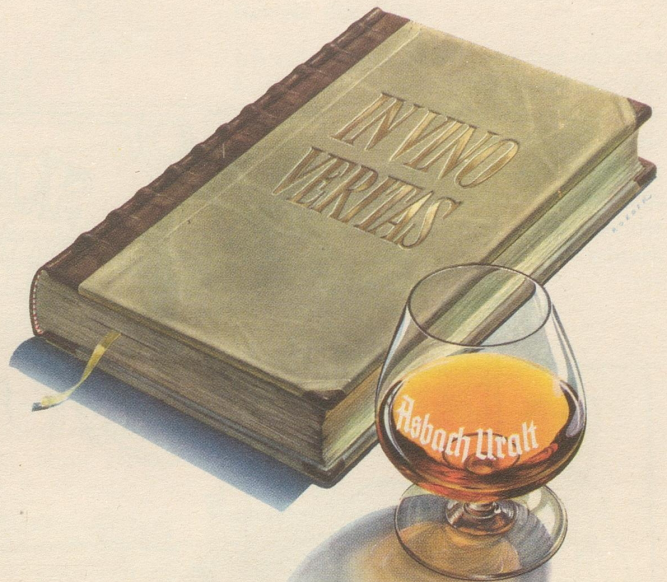
So stehen denn unsere Lieblinge als herausgeputzte Teufelchen vor den Besuchern und sind zu schön, um wahr zu sein. Schüchtern ziehen sie ein feuchtes Fingerchen nach dem andern aus dem Mund und legen sie vorsichtig und unter heftigem Zureden elterlicherseits in

die dargestreckten Freundeshände. Freilich sind es später nicht mehr dieselben Fingerlein, die das liebevoll ausgesuchte Geschenkpapier der Besuchergaben aufreißen! Wenn die Gäste kinderlos sind, schenken sie mit Vorliebe zum abwechslungsreichen Gebrauch einen einzigen, kompakten Gegenstand, der für eine Mehrzahl von Nachkommen das Ur-Exempel unzulänglicher Beschenkungskunst darstellt, aber immerhin in seiner festgefühten Unteilbarkeit den Vorzug aufweist, die Geschwister zur Natürlichkeit, lies Streitsucht, zurückzuführen. Allein, auch dort, wo kein Zank um ein Präsent ausbricht, dauert es allerlängstens bis zum gemeinsamen Essen, ehe sich die Kinder ihrer Artigkeit entledigen. Sie feiern an der Tafel wahre Orgien von Ungezogenheit und gefallen sich in Manieren, die selbst für die Eltern bestaunenswerte Erstaufführungen bedeuten. Dem Knaben gelingt es, mit Hilfe der Tischkante eine Gabel zu verbiegen, die bisher an unstatthaftem und verwerflichem Gebrauch nur einen Flug zu Boden erlebt hat. Das Mädchen betupft genießerisch, ebenfalls in Welt-Premiere, die Speisen und Saucen, und setzt voraus, es interessiere die Geladenen, daß ihm

VITAMOL Rasiercrème

VITAMOL for men

Gepflegtsein verdoppelt Ihre Chancen!



Empfohlen durch: RUDOLF ZEHNDER, ZÜRICH 1 - Talacker 41

das da munde und jenes auch, aber keinesfalls das andere dort! So schreitet das Mahl fürbaß unter einem unerschöpflichen Stegreif-Segen verabscheuungswürdigster Manieren, ja, man darf es füglich mit einem aus der Musik entlehnten Begriff kennzeichnen und eine ideenüppige Jam-Session der Ungezogenheit nennen. Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, allen meinen Besuchern zu beteuern, daß ihre gemeinsame Mahlzeit mit meinen Kindern eine Unnatürlichkeit darstellt, daß meine Sprößlinge zwar keine Knigges im Wunderkindalter, aber auch nicht solche Scheusale sind, wie ein Uneingeweihter anzunehmen bereit ist, ehe noch der Nachttisch aufgetragen wird. (Wie beim Dessert das Feuerwerk des jämmerlichen Betragens erneut aufflammt, zu einem grandiosen Schlußbukett, das zu schildern sei mir erspart.)

Nun denn, liebe Gäste! Meine Kleinmensen-Kenntnis gestattet es mir, euch und noch mehr mich selbst zu trösten: Wenn sich die

Kinder in eurer lieben Anwesenheit lämmelhaft aufführen, so geschieht es doch in ihrem tiefsten und gar nicht so schwarzen Herzensgrund, wie ihr vielleicht denkt, zu euren Ehren! Und während sie bei Tisch Teller zerschlagen, Bratensauce über die Sonntagskleider gießen und sich darob mit Mayonnaise-Fingern entsetzt durchs Haar fahren, so ist das nichts anderes als ihre Art, euch, den Gästen, zu huldigen!

Vati



Die hübsche Krankenpflegerin staunt, wie gesund und stark ich bin. (Der dankbare Patient überrascht die Schwester mit einem Los!)

13. November

Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie